

Der Darmbach – eine Chance für Darmstadt!

Vortrag beim Darmbach e.V.



Anna Völkner (4)

Volles Haus beim Vortrag von Till Kohler (Umweltamt Villingen-Schwenningen) im darmstadtium beim Darmbachverein



Großes Interesse der Teilnehmer bei der Darmbachexkursion



Darmbach e.V. 

Mehr Infos zum Darmbach e.V. gibt es unter www.darmbach-ev.de

Darmbach e.V. . So lautet das Ergebnis einer Veranstaltung des Darmbach e.V. am 12. November im darmstadtium, die unter das Motto „Wasser – erlebbares Element im Stadtbild“ gestellt war. Das Thema an diesem Abend: Der Neckar in Villingen-Schwenningen

„Es dauerte viele Jahre, die Idee der Neckar-Wiederherstellung politisch durchzusetzen,“ berichtete Till Kohler vom Grünflächen- und Umweltamt Villingen-Schwenningen seinen zahlreichen Zuhörern im darmstadtium. Ziele der Wiederherstellung waren neben der Entlastung von Kanalisation und Kläranlage vor allem die Schaffung eines innerstädtischen Grünzuges mit neuen Rad- und Fußwegen sowie der Schutz des sauberen Wassers.

Richtig Fahrt nahm das Projekt durch die gelungene Integration in die Landesgartenschau 2010 auf. Nach fast 50 Jahren „Dornröschenschlaf“ fließt der Neckar nun wieder als naturnah gestaltetes sauberes Oberflächengewässer durch seine Quellstadt und erfreut Jung und Alt. Die Ziele wurden voll erreicht.

Mit Blick auf die zahlreichen Zuhörer und Zuhörerinnen zeigte sich Kohler beeindruckt von der starken bürgerschaftlichen Unterstützung des Darmbachprojektes.

Von Beispielen lernen: Darmbach freilegen

Eine vergleichbare Stadtbildaufwertung wie am Neckar verspricht sich der Darmbach e.V. von einem in der Altstadtanlage und im Herrngarten offen geführten Darmbach.

Eckard Zäschke vom Vorstand des Darmbach e.V. zeigte in seinem Vortrag den aktuellen Verlauf des Darmbachs mit der gelungenen Renaturierung am Vivarium aber auch sein trauriges Ende: „Nach dem Woog hat der Darmbach seine Schuldigkeit getan und verschwindet im Abwasserkanal.“

Anknüpfend an Kohlers Vortrag stellte er weitere erfolgreiche Bach-Wiederherstellungen aus anderen Städten vor. Insbesondere Zürich mit seinen seit 22 Jahren betriebenen Bachoffenlegungen ist Vorbild für zahlreiche Städte.

Darmbach-Renaturierung Schritt für Schritt fortsetzen

Auf Einladung der Stadt Darmstadt konnten sich Mitglieder von Darmbach e.V. Ende September bei einer Fahrradexkursion ein Bild vom Gewässerzustand des Darmbachs und des Meiereibachs sowie von den Renaturierungsmöglichkeiten verschaffen.

„In sehr kurzer Zeit haben nicht nur die Natur, sondern auch die Bevölkerung und insbesondere Kinder vom offen gelegten Darmbach entlang des Vivariums Besitz ergriffen“, so Vereinsvorstand Reiner Wacker- mann. Nun gelte es, diesen Renaturierungsabschnitt möglichst bald zu vollenden, denn nach wie vor stellt die Bachverdohlung zwischen dem Naturschutzgebiet



Till Kohler vom Grünflächen- und Umweltamt Villingen-Schwenningen beim Vortrag

im Wald und dem im letzten Jahr offengelegten Bachlauf für alle Wasserlebewesen ein 65 Meter langes unüberwindliches Hindernis dar.

Mehr und besseres Wasser für den Woog

Ein weiteres Thema des Darmbach e.V. ist der Wiederanschluss des Meiereibaches, der seit den 70-er-Jahren durch den Bau der B 26 direkt hinter dem Judenteich gekappt ist.

Den Meiereibach wieder an sein früheres Bachbett im Botanischen Garten anzuschließen, ist für die Wasserführung des Darmbachs und damit des Woog von großer Bedeutung, denn der Meiereibach fällt im Gegensatz zum Darmbach auch in trockenen Sommern nie trocken. Zuvor gilt es allerdings noch, die Belastung mit Keimen und Nährstoffen zu senken, deren Ursachen noch nicht abschließend geklärt sind.

„Ziel muss es sein, das Wasser des Meiereibachs nicht mehr in den Abwasserkanal, sondern wieder als offenes Gewässer in den Woog zu führen“, erklärte Wacker- mann nach der Fahrrad-Exkursion. Technisch wäre dies ohne Probleme mit einem neuen Rohr unter Odenwaldbahn und B 26 umzusetzen.

Mittelfristig setzt sich der Verein auch für die Darmbach-Renaturierungen im Zulaufbereich des Woogs, im TSG-Gelände sowie am Breslauer Platz ein, denn auch diese Maßnahmen würden nicht nur dem Stadtbild helfen, sondern auch der Wasserqualität im Woog.